

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 56 (1998)

Artikel: Vielgestaltiges Blasmusikleben in Willisau
Autor: Häfliger, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





Vielgestaltiges Blasmusikleben in Willisau

Alois Häfliger

Seit langem steht in Willisau in mannigfacher Form die Blasmusik hoch im Kurs. Zu den etablierten grossen Musikkorps – Stadtmusik Willisau (1828), Feldmusik Willisau-Land (1896), Musikgesellschaft Rohrmatt (1913) – haben sich vor bald zwei Jahrzehnten die Junge Feldmusik Willisau-Land und vor einigen Jahren die Veteranenmusik Willisau gesellt. Dazu treten wiederholt kleinere vereinsinterne oder Ad-hoc-Formationen auf und tragen auf ihre Weise ebenfalls zum reichen Blasmusikgeschehen und zur kulturellen und gesellschaftlichen Bereicherung auf dem Platze Willisau bei. Ein edler Wettstreit unter den Musikvereinen, das freundschaftliche Zusammengehen bei besonderen Anlässen, die vereinsübergreifende Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit, die musikalischen Erfolge sowie die Beliebtheit der Blasmusik in der Bevölkerung spornen immer wieder zu qualitativ hochstehendem und abwechslungsreich-kreativem Musizieren an.

Wenn im Folgenden die Willisauer Blasmusiken kurz vorgestellt werden, so kann es keineswegs darum gehen, den Werdegang der einzelnen Musikvereine historisch umfassend darzustellen oder deren Höhen und Tiefen, die jedes Vereinsleben begleiten, auszuloten, auch wenn da und dort auf besondere Geschehnisse hingewiesen wird. Es soll vielmehr das Charakteristische im Werdegang und in der Tätigkeit der ver-

schiedenen Musikvereine etwas ausgeleuchtet werden. Bekanntlich wird das Vereinsleben ebenfalls vom wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld geprägt oder zumindest nicht unerheblich beeinflusst. Die Vereinschroniken verraten, dass auf Höhenflüge, grosse Festlichkeiten wie Musikfeste, Vereinsgedenktag, Fahnenweihen, Neuinstrumentierungen und Neuuniformierungen mit ihren immensen Herausforderungen nicht selten Phasen der Ernüchterung mit Ermüdungserscheinungen und reduzierten Vereinsaktivitäten folgen.

Frühes Blasmusizieren in Willisau

Die Stadtmusik Willisau zählt mit ihren Vorgängermusiken zu den ältesten Willisauer Vereinen. Älter sollen nur der Theaterverein und der Orchesterverein sein, die beide auf das Jahr 1806 zurückgehen. Bekannterweise haben im 19. Jahrhundert und bis weit ins 20. Jahrhundert hinein die Vereine mit ihren verschiedenartigen Zielsetzungen entscheidend zur Formierung, Förderung und Ausgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft beigetragen. An der Spitze dieser Vereine standen neben den Turnern und Sängern vor allem auch die Blasmusikanten.

Am 1. März 1828 beschlossen 18 Musikbegeisterte, die sich zu gleichen Teilen

aus der Stadtgemeinde und der noch jungen Landgemeinde rekrutierten, eine Feldmusikgesellschaft zu gründen und verpflichteten sich, vorerst zehn Jahre aktiv mitzumachen. Bereits vorgängig soll in Willisau ein Blasmusikverein unter dem Namen Harmonie bestanden haben, der vorab als Prozessions- und Kirchenmusik zum Einsatz gekommen sei. Das Jahr 1828 ist ebenfalls als Gründungsjahr der Stadtmusik Willisau in deren Annalen festgehalten. Die neu gegründete Feldmusikgesellschaft entwickelte rasch eine rege Tätigkeit. Sie organisierte Ständchen und Ausflüge, engagierte sich als Prozessionsmusik, trat als Theatermusik auf und war jeweils auch bei militärischen Musterungen dabei. Eine Uniform kannte man noch nicht, doch waren die Musikanten angehalten, sich bei Auftritten möglichst «gleichförmig» zu kleiden, wie etwa mit einer einheitlich weissen Hose. Als gegen Ende des ersten Jahrzehnts die Vereinsdisziplin etwas locker wurde, begegneten die Verantwortlichen dem Phänomen mit neuen, strafferen Statuten.

Im Strudel der politischen Machtwechsel im Kanton Luzern (1841 und 1847/48) und angesichts der aufbrechenden politischen Leidenschaften war der Fortbestand einer neutralen Musik in Willisau aufs höchste gefährdet. Der Zerfall der Musikgesellschaft war unvermeidbar, und mit dem Musikball im Oktober 1841 stellte die alte Feldmusik ihre Aktivitäten für drei Jahr-

zehnte ein, ohne dass die «Gesellschaft» formell aufgelöst worden wäre. In den fünfziger und sechziger Jahren musizierten jedoch zehn bis fünfzehn Bläser in einer losen Vereinigung weiter und gaben sich 1866 sogar eine Fahne.

Im Mai 1861 wurde im Ostergau eine Blechmusikgesellschaft ins Leben gerufen, die sich 1863 Statuten gab. Treibende Kraft für die Gründung einer Blechmusik Ostergau waren offenbar Militärmusiker. Instrumente und Musikalien wurden über persönliche Leistungen und Spenden finanziert. Die Ostergauer Musikanten traten neben kirchlichen und weltlichen Anlässen in Willisau vor allem bei besonderen Ereignissen in der weitläufigen Landgemeinde auf. Beliebt war vor allem das Weihnachts- und Osterblasen, auch bezüglich der Beschaffung der prekären finanziellen Mittel. Wann und warum der Verein spiel- und «lebensmüde» wurde, ist nicht bekannt. Der eine oder andere ehemalige Ostergauer Blechmusikant ist später in der neu gegründeten Feldmusik Willisau-Land anzutreffen.



Stadtmusik Willisau

Es wurde mit der Zeit insbesondere gegen aussen hin als unangenehmer Makel angesehen, dass der Amtshauptort Willisau über keine offizielle städtische Musik mehr verfügte. Am 6. März 1872 wurde die Feldmusikgesellschaft erneut aktiviert, und gut zwei Dutzend Musikbeflissene machten spontan mit. Die benötigten Instrumente wurden grösstenteils persönlich finanziert. Die Aufbruchstimmung wurde von Pater Ambrosius Meyer, dem ehemaligen Mönch des 1848 aufgehobenen Zisterzienserklosters St. Urban, einem vielseitig begabten Musiker, der sich in Willisau grosse Verdienste um die Kirchenmusik erwarb, tatkräftig unterstützt. Auch wenn um diese Zeit allenthalben eine gewisse politische Beruhigung eingetreten war, hatten doch der sogenannte Kulturkampf

und die Annahme der revidierten Bundesverfassung mit den religiösen Ausnahmeartikeln erneut zu etlichen Missheiligkeiten geführt. Diverse krisenhafte Erscheinungen konnten stets wieder gemeistert werden. Vor allem verzichtete man 1889 auf die unerklärliche statutarische Bestimmung, dass die Gesellschaft sich periodisch aufzulösen habe, um sich wenn möglich sofort wieder neu zu konstituieren, was nur Unsicherheiten mit sich gebracht hatte. Im Jahre 1881 beteiligte sich die Feldmusikgesellschaft am ersten Luzernisch-kantonalen Blechmusikfest in Münster (Beromünster). 1888 erhielten die Musikanten ihre erste Uniform mit dunkelgrünem Uniformrock und schwarzer Hose, wobei die Musikanten zwei Drittel der Kosten selber zu tragen hatten. Im Jahre 1890 wurde die Feldmusikgesellschaft in Stadtmusik Willisau umbenannt.

Insgesamt bildeten die Jahre um die Jahrhundertwende für die Stadtmusik eine fruchtbare und erfolgreiche Zeit, die nach dem reduzierten Vereinsbetrieb während des Ersten Weltkrieges fortgesetzt wurde. 1892 war die Stadtmusik mit neun andern Blasmusikvereinen Gründungsmitglied des Luzerner Kantonalmusikverbandes. Doch bereits 1905 war man verbandsüberdrüssig, angeblich wegen willkürlicher Rangierungen und trat aus dem Kantonalverband aus, was dem Vereinsleben nicht unbedingt zuträglich war. Das Korps hatte 1895 eine schwere Krise zu überwinden. Ein Jahr lang wurden keine Proben abgehalten. Um bei überregionalen Festlichkeiten in Willisau im Jahre 1896 dennoch präsent zu sein, fanden sich die Stadtmusikanten zu einer «provisorischen Musikgesellschaft» zusammen. Auch die Gründung der Feldmusik Willisau-Land im Januar 1896 ging an den Reihen der Stadtmusik nicht spurlos vorüber. Doch im November des gleichen Jahres konstituierte sich die Stadtmusik neu. 1898 fiel der Stadtmusik die Ehre zu, das 3. kantonale Musikfest zu organisieren. Positiv wirkte sich aus, dass die Direktion in den vier Jahrzehnten von 1872 bis 1912 abwechselungsweise in den Händen der beiden Brüder Jost und Johann Grossmann lag, was für die gewünschte Kontinuität in der musikalischen Schulung und Leitung von Vorteil war. Dass betreffend Vereinsführung in der 170-jährigen Vereinsge-

schichte der Stadtmusik nicht immer eitel Harmonie herrschte, verrät wohl die hohe Zahl von 39 Präsidentenwechseln, wobei einzelne Namen wiederholt auftauchen. Die ersten zehn Jahre waren durch Personalunion in Präsidium und Direktion gekennzeichnet. Zwei Dutzend Male wechselten die musikalischen Leiter. Ein Vierteljahrhundert führte Emil Steffen den Dirigentenstab; auf siebzehn Dirigentenjahre brachte es Hans Höltschi. Je zehn Jahre dirigierten Josef Ochsner und Paul Gygli die Stadtmusik.

1908 wurde der Wechsel von der reinen Blechmusik zur Harmoniemusik eingeleitet. Im Gefolge drängte sich 1920 eine umfassende Neuinstrumentierung auf. 1938 konkurrierte die Stadtmusik erstmals an einem kantonalen Musikfest in der ersten Stärkeklasse. Zahlreiche weitere markante Ereignisse schrieben Vereinsgeschichte. Besonders festlich wurde im Jahre 1928 der hundertste Geburtstag des städtischen Musikkorps begangen. Das Vereinsbanner aus dem Jahre 1899 wurde durch eine neue Fahne ersetzt. Der 1888 angeschafften und später ergänzten und aufgefrischten grün-schwarzen Uniform folgte im Jubiläumsjahr ein dunkelbraunes Uniformkleid. Im gleichen Jahr trat die nunmehr vierzig Aktive zählende Stadtmusik wieder dem Luzerner Kantonalmusikverband bei. Zusammen mit der Feldmusik wurde 1938 in Willisau das 14. Luzerner Kantonalmusikfest organi-

siert. Erneut war Willisau im Jahre 1970 Austragungsort des Kantonalmusikfestes. Die 52 teilnehmenden Blasmusikvereine stellten sich dabei erstmals dem neuen Bewertungssystem: Reinheit, Rhythmik und Metrik, Dynamik, Klangkultur und Interpretation.

1950 wurden die Stadtmusikanten in eine historische Uniform mit schwarzem Grundton und farbigen Accessoires gekleidet, und seit 1953 begleitet das dritte Vereinsbanner die Musikanten bei ihren Auftritten. Anlässlich der Neuinstrumentierung von 1969 wies die Stadtmusik wohl den Höchststand von Aktiven aus (73 Bläser, 11 Tambouren). Zur 150-Jahr-Feier schaffte sich die Stadtmusik 1978 erneut eine farbenprächtige historische Uniform an, die sich am alten Willisauer Rock aus dem frühen 19. Jahrhundert orientiert und von den Stadtmusikanten noch heute mit Stolz getragen wird. Für «gewöhnliche» Anlässe legte man sich 1982 zusätzlich eine leichtere Strassen- oder Konzertuniform zu. Mit der Teilinstrumentierung von 1993 weihte die Stadtmusik zugleich ihr viertes Vereinsbanner ein.

Viele Musikfreunde haben sich um das Wohl und Gedeihen der Stadtmusik verdient gemacht. Zu nennen sind in erster Linie die Ehrenpräsidenten Fritz Kneubühler und Franz Peyer sowie die Ehrendirektoren Emil Steffen, Hans Höltschi und Josef Ochsner, denen besondere Verdienste zukommen. Heute zählt

die Stadtmusik rund fünfzig Aktive, an deren Spitze Präsident Hans Troxler und Direktor Peter Wanner stehen. Der musikalische Nachwuchs wird in der im Verein integrierten und von Hanni Troxler-Stadelmann betreuten Jungmusik gefördert. Die Stadtmusik will auch künftig ein breites Spektrum der Blasmusik pflegen, mit einem Jahreskonzert aufwarten, die Kontakte mit andern Musikvereinen weiterführen (Rathaus-Konzerte, Open-Air-Konzerte), bei Veranstaltungen mitwirken und wo immer möglich zur Unterhaltung und Geselligkeit beitragen.

Präsidenten

1828–1830	Niklaus Süsslin
1830–1834	Eglin
1834–1838	Niklaus Süsslin
1838–1841	Melchior Kreiliger
1872–1876	Adolf Stürmlin
1876–1878	Niklaus Menz
1878–1882	Adolf Stürmlin
1882–1885	Johann Wiederkehr
1885–1895	Gotthard Walthert
1896–1903	Josef Tschopp
1903–1906	Josef Fischer
1906–1907	Gotthard Walthert jun.
1908–1910	Josef Tschopp
1910	Eduard Kronenberg
1910–1912	Emil Steffen, Lehrer
1912–1914	Josef Tschopp
1914–1918	Josef Keiser jun.
1918–1920	Josef Lustenberger
1920–1922	Jost Peyer, Baumeister
1922–1924	G. Walthert-Lampart
1924–1926	Alfred Stürmlin
1926–1930	Robert Tschopp

1930–1934 Fritz Kneubühler
 1934–1936 Hugo Walthert
 1936–1937 Robert Tschopp
 1937–1946 Franz Peyer, Kaufmann
 1946–1947 Alois Korner jun.
 1947 Josef Stöckli
 1947–1949 Alois Hunkeler
 1950–1953 Franz Peyer
 1953–1963 Alois Korner jun.
 1963–1966 Josef Stürmlin
 1966–1967 Franz Peyer
 1967–1968 Werner Anliker
 1968–1971 Alois Spielhofer
 1971–1973 Jakob Mattmann
 1973–1980 Alois Spielhofer
 1980–1992 Josef Tschopp
 seit 1992 Hans Troxler

Dirigenten

1828–1830 Niklaus Süsslin
 1830–1834 Eglin
 1834–1838 Niklaus Süsslin
 1838–1841 Johann Schnyder
 1872–1878 Johann Grossmann
 1878 Jost Grossmann
 1878–1885 Johann Grossmann
 1885–1894 Jost Grossmann
 1894–1895 Jakob Steger
 1896–1912 Jost Grossmann
 1912–1932 Emil Steffen
 1932–1936 Albert Ehrenbold
 1936 Gotthard Troxler
 1936–1939 Emil Steffen
 1939–1940 Otto Kleissner
 1941–1946 Adolf Schärli
 1946–1947 Kasimir Muri
 1947–1964 Hans Höltschi
 1964–1971 Paul Künzli
 1971–1972 Werner Wyss
 1972–1982 Josef Ochsner

1982–1992 Paul Gygli
 1992 Yves Illi (Gastdirigent)
 seit 1993 Peter Wanner

Ehrenpräsidenten

Fritz Kneubühler
 Franz Peyer

Ehrendirigenten

Emil Steffen
 Hans Höltschi
 Josef Ochsner



Feldmusik Willisau-Land

Die im Jahre 1896 gegründete Feldmusik Willisau-Land gedachte 1996/97 in mehreren erinnerungswürdigen Veranstaltungen ihres hundertjährigen Bestehens. Mit der höchsten Punktzahl aller Harmoniemusiken der ersten Stärkeklasse machte sich das Korps im Sommer 1996 am 30. Eidgenössischen Musikfest in Interlaken selber das schönste Geburtstagsgeschenk. Den Höhepunkt der Jubiläumsanlässe bildete am Wochenende vom 27./28. September 1997 die 100-Jahr-Feier mit der Neuuniformierung. Höchst eindrücklich gestaltete sich im Verein mit der Stadtmusik die

Grossinszenierung der dramatischen «Ouverture 1812» von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky auf dem Willisauer Kirchplatz, begleitet von den farbenprächtigen Herrgottsgrenadieren und unterstützt vom mächtigen Glockengeläute der Pfarrkirche sowie den Kanonenschüssen der Corporis-Christi-Bruderschaft. Die Musikantinnen und Musikanten trugen erstmals das neue, schmucke, nachtblaue Uniformkleid – ohne die traditionelle Kopfbedeckung. Die Feldmusik Willisau-Land tritt seit 1965 in der ersten Stärkeklasse auf, und hat seither ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit bei zahlreichen musikalischen Wettbewerben unter Beweis gestellt.

Heute zählt die Feldmusik Willisau-Land rund 75 Aktive, ist in der Bevölkerung der Landgemeinde fest verankert und gestaltet auf sympathische Art und auf ihre Weise das musikalisch-gesellschaftliche Leben in Willisau. Seit 1994 liegt das Präsidium der Feldmusik in den Händen von Hans-Peter Lötscher, Dagmersellen, während Albert Brunner, Stein am Rhein, ebenfalls seit 1994 die musikalische Leitung innehat.

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurde das Fehlen einer eigenen Blasmusik in der bald hundertjährigen grossen Gemeinde Willisau-Land immer mehr als gesellschaftlich-kultureller Mangel empfunden. Bis anhin hatten sich die Musikbegeisterten ab der Landgemeinde zumeist den städtischen Blasmusikern angeschlossen. Ende Dezember 1895 ergriff der Konkursbeamte und Kreisgerichtsschreiber und spätere Nationalrat Eduard Häfliger die Initiative für die Gründung eines Blasmusikvereins in Willisau-Land. Ihn unterstützte bei diesem Vorhaben insbesondere Amtsstatthalter Longin Korner, ehemals aktiver Bläser in der eingegangenen Blechmusikgesellschaft Ostergau. Gewiss haben auch die vorangegangenen politischen Auseinandersetzungen im Kanton Luzern zur Schaffung einer Blasmusik in Willisau-Land beigetragen. Die Stadtgemeinde war in gewissem Sinne zu einer liberalen, die Landgemeinde zu einer stimmkräftigen konservativen Hochburg im Hinterland geworden.

Am Dreikönigstag 1896 verpflichteten sich dreizehn Musikfreunde in der Gemeindeganzlei im einstigen «Landschulhaus», dem Suppigerhaus oder der späteren Pension St. Josef, unterschriftlich, in einer «Musikgesellschaft Willisau-Land» aktiv mitzumachen. Musiklehrer Jost Grossmann war bereit, die unumgängliche rudimentäre theoretische Schulung der nunmehr 19 Anwärter an die Hand zu nehmen. Im ersten Vereinsjahr stand Josef Alexander Pfenniger, zuerst Lehrer auf Lüttenberg, dann Amtsschreiber, dem jungen Musikverein vor. Pfenniger war in der Folge während vollen 28 Jahren – in vier Etappen – die musikalische Leitung des Vereins anvertraut. Bereits an der zweiten Generalversammlung vom Januar 1897 gab sich der Blasmusikverein den Namen «Feldmusik Willisau-Land», der bis heute unverändert geblieben ist. Am Pfingstmontag des gleichen Jahres wurde unter Mitwirkung der Stadtmusik die erste Vereinsfahne eingeweiht, und schon 1899 erhielten die Feldmusikanten ihre erste Uniform. Banner und Uniformen bildeten im ausgehenden 19. Jahrhundert nicht nur das äussere Zeichen der Zusammengehörigkeit, sondern waren damals gleichsam auch gehätscheltes Symbol einer allgemeinen Aufbruchstimmung in Staat und Bevölkerung.

Die Willisauländer Blasmusikanten entwickelten rasch eine erfreuliche Aktivität. Nach dem ersten Auftritt an der

Schützenhilbi im November 1896 nahm man bereits im Jahre 1898 am 3. kantonalen Musikfest teil, das von der Stadtmusik organisiert war. Bei vielerlei weltlichen und kirchlichen Anlässen war die Feldmusik zu hören. Beliebt waren jeweils die sommerlichen Gartenkonzerte beim «Mohren». Bis zum Ersten Weltkrieg führte Direktor Pfenniger das Korps ein halbes Dutzend Male an kantonale Musikfeste. Um den in den ersten drei Jahrzehnten wenig gefestigten Verein nahmen sich vor allem die Präsidenten Adolf Kurmann, Gemeindegammann Josef Schürch, Stadtrat Josef Korner und Lehrer Anton Müller an. Grosser Wert wurde auf gute Disziplin gelegt. Wiederholt waren finanzielle Engpässe und kleinere Krisen zu bewältigen. Im Jahre 1911 sprach man sogar von der «Auflösung der Gesellschaft». 1909 konnte die Feldmusik im Hochparterre des neuen Landschulhauses am Zehntenplatz ein helles und geräumiges Probelokal beziehen. Heute ist die Feldmusik in der Schulanlage Schlossfeld beheimatet.

Dass es nach der Gründung der Feldmusik anfänglich zu kleineren Friktionen mit der Stadtmusik gekommen ist, war wohl nicht zu umgehen. Ein Abkommen, das zur «gegenseitigen Schonung» einem Bläser einen Wechsel vom einen zum andern Musikkorps verbot, wurde 1904 verworfen. Seither gilt Freizügigkeit. Allerdings bildete den Um-

ständen entsprechend die Stadtmusik eine Institution in der Stadtgemeinde und umgekehrt die Feldmusik in der Landgemeinde. Unverkennbar war über Jahrzehnte auch die politische Ausrichtung der beiden Musikvereine. War ursprünglich die Feldmusik Willisau-Land eindeutig katholisch-konservativ geprägt und als «Kirchenmusik» gefragt, bildete die Stadtmusik ein Aushängeschild der liberalen Stadt. Auch bei der heutigen Freizügigkeit ist selbstverständlich die einstige Ausrichtung in gewissem Rahmen noch immer da. Trotz einer gesunden Rivalität haben Stadt und Feldmusik einander sich bei verschiedenen Gelegenheiten gegenseitig unterstützt und bei Grossveranstaltungen gemeinsam musiziert.

Während der beiden Weltkriege war das Vereinsleben stark reduziert. 1926 hatte die Gründeruniform ausgedient und machte einem blauen Uniformkleid Platz, das 1956 von einer historischen Uniform abgelöst und an der kürzlichen Uniformweihe ausgemustert wurde. Das gleiche Schicksal war der 1976 angeschafften leichten Sommeruniform beschieden. Anstelle der 1956er-Fahne flattert seit 1990 ein Banner mit dem blaugekrallten Willisauer Löwen nach dem Willisauer Amtsbanner aus dem 15. Jahrhundert dem Musikkorps voraus. Zählte die Feldmusik in den ersten Jahrzehnten rund zwei Dutzend Bläser, stieg die Zahl der Musikanten 1944 auf

38 und von 1967 bis 1987 auf rund 75 Aktive an. Rund ein Viertel der Musizierenden sind Damen.

Das Durchschnittsalter der Feldmusikanten ist in jüngster Vergangenheit merklich gesunken. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte für die Feldmusik in verschiedenen Belangen ein Aufbruch ein. Die letzten Jahrzehnte waren insbesondere auch geprägt durch längere Amtszeiten der Dirigenten: Hermann Kneubühler (8 Jahre), Hans Klee (17 Jahre) und Hans-Peter Schwegler (16 Jahre) sowie der Präsidenten: Fritz Troxler (23 Jahre), Anton Aregger (12 Jahre) und Otto Schnyder (10 Jahre). Mit der Neuinstrumentierung im Jahre 1967 war die entscheidende Wegstrecke von der reinen Blechmusik zum Harmonie-Blasorchester zurückgelegt; mit der Teilinstrumentierung von 1990 war dieser Um- und Ausbau erfolgreich abgeschlossen. Die Feldmusik Willisau-Land hat bis anhin an 16 kantonalen und sechs eigenössischen Musikfesten teilgenommen und erfreut sich eines überregionalen Bekanntheitsgrades.

Präsidenten

1896–1897	Josef Alexander Pfenniger
1897–1901	Johann Suppiger
1901–1909	Adolf Kurmann
1909–1914	Josef Schürch
1914–1922	Josef Korner
1922–1924	Josef Schürch
1924–1926	Anton Müller
1926–1928	Eduard Iseli
1928–1931	Anton Müller
1931	Emil Amrein
1931–1935	Simon Schaller
1935–1936	Viktor Koller
1936–1939	Josef Grüter
1939–1962	Fritz Troxler
1962–1966	Ferdy Renggli
1966–1978	Anton Aregger
1978–1988	Otto Schnyder

1988–1994	Franz Kurmann
seit 1994	Hans-Peter Lötscher

Dirigenten

1896–1897	Jost Grossmann
1897–1898	Josef Alexander Pfenniger
1898–1899	Jost Grossmann
1899	Adolf Kurmann
1899–1917	Josef Alexander Pfenniger
1917–1919	Fritz Meier
1919–1926	Josef Alexander Pfenniger
1926–1927	Josef Pfenniger
1927–1930	Laurenz Müller
1930–1934	Gotthard Troxler
1934–1936	Josef Alexander Pfenniger
1936–1945	Simon Schaller
1946–1951	Fritz Wunderlin
1951–1959	Hermann Kneubühler
1959–1976	Hans Klee
1976–1992	Hans-Peter Schwegler
1992–1994	Armin Müller
seit 1994	Albert Brunner

Ehrenpräsidenten

Josef Alexander Pfenniger
Josef Schürch
Fritz Troxler
Anton Aregger

Ehrendirigenten

Hans Klee
Hans-Peter Schwegler



Musikgesellschaft Rohrmatt

Im November 1913 gründeten ein paar musikbegeisterte junge Männer im Weiler Rohrmatt einen Blasmusikverein. Treibende Kraft war der bereits in der Musikgesellschaft Ufhusen und in der Feldmusik Willisau-Land erprobte Blasmusikant Josef Kurmann vom Hof Mitzenegglen. Die ersten Proben wurden in der Wagner-Werkstatt auf Hirzmatt abgehalten. Bald aber durfte man ins obere oder alte Schulhaus ziehen. Für die Miete eines Schulzimmers mussten dem Abwart 20 Rappen entrichtet werden. Vorerst begnügte man sich mit Leihinstrumenten, die mit Ross und Wagen von Sumiswald her ins Rohrmatt-

Tal gefahren wurden. Jedes Mitglied hatte pro Probe einen Franken an die Leihgebühr zu bezahlen. Schon ein halbes Jahr nach der Gründung traten die Rohrmattmusikanten beim sogenannten Fasnachtsblasen auf, auch wenn das musikalische Repertoire begreiflicherweise noch recht bescheiden war. Mit dem Ersten Weltkrieg wurden mittels Darlehen eigene Instrumente angeschafft. Das Weihnachtsblasen auf den verschiedenen Höfen brachte im Jahre 1916 ein paar hundert Franken ein, womit man sich finanziell über Wasser halten konnte. Bereits 1923 zählte die noch junge Musikgesellschaft 22 Bläser. Die Direktion lag 17 Jahre in den Händen von Lehrer Fritz Bucher und während

20 Jahren bei Xaver Müller, Ober-Rohrmatt. Von 1980 bis 1993 führte Alois Gassmann, Rohrmatt, den Dirigentenstab. Seit 1993 ist Fridolin Brun, Ettiswil, musikalischer Leiter der Rohrmatter Musik. In den zwanziger und frühen dreissiger Jahren präsidierte Hans Kurmann, Mitzenegglen, die Musikgesellschaft Rohrmatt, und auf 18 Jahre Präsidium brachte es in jüngster Vergangenheit Jakob Odermatt, Rohrmatt. Seit 1995 steht Markus Bossert, Willisau, der Musikgesellschaft als Präsident vor.

Bei der ersten Fahnenweihe anlässlich der Vierteljahrhundertfeier im September 1938 waltete die Feldmusik Willisau-Land als Patensektion. Das erste Banner wurde 1973 von der heutigen Vereinsfahne abgelöst. Im Jahre 1952 schenkte die Stadtmusik Konkordia Solothurn den Rohrmatter Musikanten eine erste Uniform. Nach zwanzig Jahren folgte 1973 eine Neuuniformierung, und seit 1993 tragen die Aktiven das heutige schmucke Uniformkleid. Beliebt sind in der Rohrmatt die traditionellen Gartenfeste. Erst als Siebzigjährige wagte sich die Musikgesellschaft an ein Jahreskonzert heran. Seither sind die Jahreskonzerte der Rohrmatter überaus gut besucht. Von sich reden macht die Musikgesellschaft Rohrmatt durch den vorbildlichen Probenbesuch. Nachwuchsprobleme kennt man kaum. Seit 1980 ist die Musikgesellschaft auch Mitglied des kantonalen Musikverbandes; sie konkurriert jedoch nicht an Mu-

sikfesten und ist daher auch nicht klassiert. Die Rohrmatter Musiker wollen nicht möglichst hoch hinaus, sondern in erster Linie «Dorfmusik» bleiben. Dem Musikkorps kommt im Rohrmatt- und Kanzelgrabental eine gewichtige gesellschaftliche und soziale Funktion zu. Die Musikanten haben ungekünstelte Freude am Musizieren und möchten diese Freude immer wieder einem grösseren oder kleineren Publikum weitergeben. Sie warten denn auch vor allem mit beschwingten, gern gehörten Melodien und zumeist volksnaher Musik auf. Und schliesslich tragen die Blasmusiker nicht wenig zur Unterhaltung und Geselligkeit im idyllischen und eher verträumten Weiler mit seiner regsamen Bevölkerung bei. Seit einiger Zeit engagiert sich die Musikgesellschaft Rohrmatt im Turnus neben der Stadtmusik und der Feldmusik Willisau-Land ebenfalls als Kirchen- und Prozessionsmusik in der Pfarrei Willisau.

Präsidenten

1913–1917	Johann Lang, Schülen
1917–1920	Fritz Ammeter, Unterfluh
1920–1935	Hans Kurmann, Mitzenegglen
1935–1945	Josef Bossert, Hirzmatt
1945–1951	Xaver Müller, Rohrmatt
1951–1961	Hans Kurmann, Scheimatt
1961–1969	Emil Brügger, Rohrmatt
1969–1977	Hans Bossert, Hirzmatt
1977–1995	Jakob Odermatt, Rohrmatt
seit 1995	Markus Bossert, Haldenstrasse

Ehrenpräsident

Emil Brügger

Dirigenten

1913–1917	Josef Kurmann, Mitzenegglen
1917–1922	Xaver Bossert, Hirzmatt
1922–1925	Josef Kurmann, Rohrmatt
1925–1928	Vinzenz Waller, Rohrmatt
1928–1930	Adolf Meier, Kleinbuchli
1930–1947	Fritz Bucher, Rohrmatt
1947–1967	Xaver Müller, Rohrmatt
1967–1971	Martin Wermelinger, Willisau
1971–1975	Hans-Peter Schwegler, Mettenberg
1975–1980	Theo Amrein, Knutwil
1980–1993	Alois Gassmann, Rohrmatt
seit 1993	Fridolin Brun, Ettiswil

Junge Feldmusik Willisau-Land

Auch bei den etablierten Willisauer Blasmusiken galt über lange Zeit die besondere Obsorge dem erforderlichen Nachwuchs an jungen begeisterten Musikanten. Mit der Errichtung einer Musikschule in Willisau vor rund einem Vierteljahrhundert durfte man erleichtert in die Blasmusik-Zukunft blicken. Die ursprünglich geplante eigenständige Willisauer Jugendmusik kam jedoch nicht zustande. Noch schulpflichtige Jungmusikanten durften «offiziell» nicht einem Erwachsenenverein angehören. Im Jahre 1982 griffen der damalige Feldmusikpräsident Otto Schnyder und Direktor Hans-Peter Schwegler die Idee auf, in eigener Regie über die Feldmusik Willisau-Land eine Jugendmusikformation zu gründen und die jungen Bläserinnen und Bläser 1982 in der Jungen Feldmusik Willisau-Land zu vereinigen.

Die vorerst 20 Jungmusikanten musizierten für einige Zeit im Rahmen der Konzerte des Muttervereins. Doch schon im Juli 1983 markierte die Junge Feldmusik mit einem kleinen Auftritt in der Kantonsschule ihre Existenz. Und bereits im Sommer 1985 – das Jungkorps war inzwischen auf 40 Mitwirkende angewachsen – präsentierte sich die Junge Feldmusik unter der Direktion von Hans-Peter Schwegler mit einem abwechslungsreichen, selbstständigen Konzert der breiteren Öffentlich-



keit und erntete damit erfreulich grossen und aufmunternden Applaus. Seit her gehören die Auftritte der Jungen Feldmusik zum Willisauer Konzertprogramm.

Heute zählt die Junge Feldmusik Willisau-Land an die 80 Musikantinnen und Musikanten. Erfolgreiche Konzerte, Auftritte bei verschiedenen Gelegenheiten und Anlässen in Willisau, Musiklager und Wettbewerbe im In- und Ausland sind bereits in die Geschichte des noch jungen Blasmusikvereins eingegangen. Im Sommer 1998 hat die Junge Feldmusik erstmals in der Höchstkategorie am Eidgenössischen Jugendmusikfest in Brig teilgenommen. Die Junge Feldmusik kleidet sich bei ihren Auftritten in verschiedenfarbige Pullover oder T-Shirts. Sie ist weitgehend selbstständig; an der Spitze des Vorstandes steht gegenwärtig

Luzia Scherrer. Die Feldmusik Willisau-Land kommt für das Salär des Direktors auf. Die musikalische Leitung liegt seit der Gründung des Vereins in den Händen von Hans-Peter Schwegler, dem Ehrendirektor der Feldmusik Willisau-Land. Die Jungmusikanten praktizieren mit ihrem disziplinierten Musizieren eine sinnvolle und anspruchsvolle Freizeitgestaltung, pflegen Kameradschaft und Geselligkeit, haben daran ihren Plausch und geben ihre Freude am Musizieren auf gefällige Weise an die Bevölkerung weiter.



Veteranenmusik Willisau

Seit Oktober 1990 ist in Willisau ebenfalls eine Veteranenmusik aktiv. Das Dutzend Musikanten, deren Durchschnittsalter etwas über siebzig Jahren liegt, rekrutiert sich aus der Region. Den Hauptharst bilden allerdings ehemalige Stadtmusikanten. Die 12er-Formation probt in der Regel wöchentlich zweimal im städtischen Feuerwehrgebäude und steht unter der ehrenamtlichen und unentgeltlichen musikalischen Leitung von Altmeister Josef Ochsner, Ettiswil, Ehrendirigent der Stadtmusik Willisau. Eigentlicher Initiant der Veteranenmusik war Niklaus Troxler-Gerber. Animator und Vorsitzender heute ist der 87-jährige Franz Peyer-Peyer, er ist seit über sieben Jahrzehnten aktiver Blasmusikant; wegen seiner vielfältigen Verdienste um die Stadtmusik ist er Ehrenpräsident,

Inhaber kantonaler und nationaler Ehrenzeugnisse und ebenfalls Ehrenmitglied der Feldmusik Willisau-Land.

Die erprobten und erfahrenen Blasmusikanten der Veteranenmusik Willisau beherrschen ein überaus reichhaltiges Repertoire an gängigen und gern gehörten Melodien. Sie erfreuen mit Ständchen, spielen an Gottesdiensten in den Heimen, erinnern an besondere Geburtstage und treten bei Anlässen verschiedener Art auf. Die Veteranenmusiker füllen eine gewichtige Lücke im Willisauer Musikleben. Auf erfreuliches Echo stösst jeweils das Jahreskonzert der Veteranenmusik am Mittwoch vor Auffahrt.

Adresse des Autors:

Alois Häfliger
Schlossfeld
6130 Willisau